

Wege der Förderung und Überprüfung von Schreibkompetenz in schulinternen Vereinbarungen verankern – eigene Texte, feste Textsorten

In vielen Bundesländern sind die Schulen gehalten, unter Aufnahme der Bildungsstandards und der jeweils geltenden Rahmenvorgaben in schulinternen Vereinbarungen (Arbeitspläne, Fachcurricula) jene Kompetenzen festzuhalten, die im Fach Deutsch entwickelt werden sollen. Dazu gehören auch Angaben über passende Leistungskontrollen. Hier finden Sie Anregungen

1. ... im Hinblick auf das Schreiben eigener Texte
2. ... im Hinblick auf das Schreiben verbindlicher Textsorten

Beispiele für die Verteilung von Überprüfungsmaßnahmen für jeweils zwei Schuljahre ergänzen die Ausführungen.

1. Eigene Texte als Basis von Förderung und Überprüfung

Kompetenzen, die im Kontext des individuell bedeutsamen Schreibens von eigenen Texten und durch das gemeinsame Bedenken und Überarbeiten eigener Texte gefördert werden. Die genannten Stichworte sind schuljahres-unabhängig. Mögliche Stichworte für schulinterne Vereinbarungen:

- Verlässliche Schreibzeiten als kontinuierlicher Bestandteil des Unterrichts
- Schreiben von eigenen, individuell bedeutsamen Texten in einem Tage- oder Schreibbuch
- Vorstellen von Texten in Autorenrunden und ggf. der Schreibberatung (Hilfsmittel: Fahrpläne für Autorenrunden)
- Nachdenken über die Wirkung und die Machart von Texten:
Beschreiben von Wirkungen von Texten unterschiedlicher Art,
Ursachen der Textwirkung als Schreibgeheimnissen formulieren,
Systematisieren der Texte nach Textsorten bzw. Sprachfunktionen,
Nachdenken über den Adressatenbezug der Texte,
Beschreiben von Textabsichten (Ziel, Funktion) und Textwirkungen („Schreibgeheimnisse“)
Bedenken von Wortwahl und Satzbau in Texten in ihrer Wirkung und Adressatenorientierung (Hilfsmittel: „Text-Hand“)
- Erkennen, dass Texte verschiedene Funktionen haben und ihre Machart von der Funktion bzw. dem Ziel und dem Adressaten abhängt
- Überarbeiten von Texten in Schreibkonferenzen:
Nutzen der linguistischen Operationen (hier: „Werkzeuge der Textüberarbeitung“)
Durchführung von Textüberarbeitungen, auch digital
- Texte zu Präsentationstexten ausgestalten:
Abschrift und Gestaltung der überarbeiteten Texte gemäß Verwendungszusammenhang, auch digital
- Vortragen von Texten in der Autorenlesung:
Erkennen und Benennen von Schreib- und Veränderungsstrategien
- Veröffentlichen der Texte gemäß Verwendungszweck – zum Lesen und Hören (Audioaufnahmen)
- Texte zielorientiert für einen Adressaten planen,
die Planung im Schreibprozess verfolgen

Sämtliche Kompetenzen, die hier gefördert werden – Reflexion, Überarbeitung, Präsentation von Texten – können durch Leistungskontrollen überprüft werden. Eine bewertete Arbeit pro Halbjahr sollte aus diesem Bereich kommen und in schulinternen Vereinbarungen verankert werden.

Die Zuordnung zu den Halbjahren ist exemplarisch. Die genannten Tests können Sie hier downloaden: www.beate-lessmann.de/material/category/14-tests-schreibkompetenz

Zu einigen Tests finden Sie auch mehrere Versionen.

Die Seitenangaben in Klammern beziehen sich auf das Handbuch „Individuelle Lernwege im Schreiben und Rechtschreiben“, Band IIA, Klassen 3 bis 6: Entwicklung von Schreibkompetenz auf der Grundlage individuell bedeutsamer Texte. Dort finden Sie weitere Informationen zu den Tests und zu deren Einbindung in den Unterricht.

Beispiele für Klassen 3 und 4

Zeit	Inhaltlicher Schwerpunkt	Aufgaben
3/1	Die Machart von Texten an Textbeispielen erkennen und benennen Tests 1A (S. 45)	<ul style="list-style-type: none"> - verschiedene Textsorten erkennen und benennen - Textanfang/-ende erkennen, benennen - Textwirkung beschreiben - Ursachen der Textwirkung (Schreibgeheimnisse) nennen
3/2	Die Machart von Texten beschreiben/Kompetenzen der Autorenrunde und der Schreibberatung Test 1B (S. 46), 1C, 1D mit Text-Hand (S. 89)	<ul style="list-style-type: none"> - Positives an einem Text beschreiben - Textwirkung, Ursachen (Schreibgeheimnisse) - Roter Faden, ggf. Text-Hand (1D) - Textsorte - Tipps für die Überarbeitung - Textplanung
4/1	Werkzeuge der Textüberarbeitung kennen und nutzen Tests 2A (S. 87) Oder: Machart von Texten ausgewählter Textsorten, Vergleich Test 4A Märchen Test 4B Erzählende Texte (S. 161) Test 4C Informierende Texte	<ul style="list-style-type: none"> - Werkzeuge der Textüberarbeitung benennen - an einem überarbeiteten Text nachvollziehen, mit welchen Werkzeugen der Text überarbeitet wurde - Vorschläge der Überarbeitung zu einem Text benennen und begründen - Geschichte oder Sachtext auf Merkmale hin untersuchen - Tipps für die Überarbeitung geben - Unterschiedliche Textsorten an Merkmalen erkennen, vergleichen
4/2	Präsentationstext begutachten; selber einen adressaten- und funktionsgerechten Präsentationstext erstellen Test 2B (S. 87) Oder: Test 3 Textauswahl "Bester Texte" begründen (S. 88)	<ul style="list-style-type: none"> - einen vorgegebenen Präsentationstext begutachten: Gelungenes und Verbesserungswürdiges beschreiben, dabei Adressat und ggfs. Funktion berücksichtigen - einen überschaubaren Text für einen bestimmten Adressaten (z.B. Text für Erstklässler: Druckschrift, gut lesbar, Absätze, ggfs. Illustration) und ggfs. gemäß der Funktion gestalten (ggf. mit PC) - eigenen Text begutachten, ggf. mit Text-Hand

Beispiele für Klassen 5 und 6 (denkbar auch für Klassen 3 und 4) auf der folgenden Seite

Beispiele für Klassen 5 und 6

Zeit	Inhaltlicher Schwerpunkt	Aufgaben
5/1	Vergleich: Informierende und erzählende Textmuster Test 4C	<ul style="list-style-type: none"> - Sachtext und Erzählung erkennen, vergleichen - Machart und Wirkung (Textanfang, Textende, Schreibgeheimnisse,) – auch mit der Text-Hand; - Erste Sätze für einen informierende und erzählende Texte formulieren - Informierende, erzählende Texte an ersten und letzten Sätzen erkennen
5/2	Einen Text mit der Text-Hand reflektieren und Überarbeitungsvorschläge begründet vorstellen Test 4A Märchen (S. 90) Test 4B Geschichten (S. 161) Test 3 Textauswahl begründen (S. 88)	<ul style="list-style-type: none"> - Texte mit der Text-Hand reflektieren: - Adressaten benennen - Textabsicht ergründen, Wirkung benennen, Ursachen finden - Textmuster beschreiben - Wortwahl und Satzbau in Hinblick auf Adressaten und Textabsicht bedenken - den roten Faden (Kohärenz) beschreiben - Überarbeitungsvorschläge unterbreiten und begründen
6/1	Einen Textplan mit Hilfe der Text-Hand erstellen, umsetzen und den Text mit der Textplanung vergleichen Vgl. Text-Hand-Planungsbogen (S. 85, für informierende Texte S. 123)	<ul style="list-style-type: none"> - für einen selbst bestimmten Adressaten und ein/e selbst gewählte/s Funktion/Ziel mit Hilfe der Text-Hand einen adressaten- und funktionsgerechten Text in Stichworten planen (ggfs. verschiedene Vorschläge für Adressat und Funktion/Ziel anbieten) - den Text schreiben - den geschriebenen Text mit der Planung vergleichen und begutachten
6/2	Die Machart eines Textes (hier auch die bekannter Autoren) mit der Text-Hand analysieren, interpretieren und bewerten Test 3 (S. 88) Test 4A Märchen (S. 90)	Vgl. 5/2 plus: <ul style="list-style-type: none"> - Stimmigkeit von Inhalt und sprachlichem Ausdruck beschreiben und bewerten - ggfs. Erkennen/Bewerten eines persönlichen Stils des Autors/der Autorin - ggfs. Informationen über den Autoren, die Entstehungszeit etc. aufgreifen

Die Zuordnung zu einzelnen Jahrgangsstufen ist variabel. Fast alle Beispiele sind in den unterschiedlichen Schuljahren (ab Klasse 3 bzw. 4) einsetzbar.

Eine weniger testorientierte und stärker dokumentierende Art der Leistungsentwicklung liegt in der **Selbstausswertung eigener Texte** durch die Schüler und Schülerinnen. Einmal im Halbjahr wählen sie aus ihren eigenen Texten den ihrer Meinung nach besten Text aus. Da aus den diesen Texten ein gemeinsames Buch entsteht, werden diese Texte in Schreibkonferenzen überarbeitet und dann für die Veröffentlichung abgeschrieben. Den fertig gestalteten Präsentationstext erhalten die Schüler/-innen nun noch einmal für eine schülergeleitete Evaluation. Sie sollen u.a. begründen, warum sie diesen Text für besonders gut halten (Test 3, S. 88). Diese Form der Leistungsdokumentation kann auch mündlich erfolgen. Beispiel für solche Interviews mit Kindern finden sich hier: www.beate-lessmann.de/filme/autoren-in-die-koepfe-geschaut.

2. Textsortenspezifisches Schreiben in authentischen Kontexten als Basis für Förderung und Überprüfung

Schulinterne Vereinbarungen können sich (je nach verbindlichen Vorgaben) auch auf ausgewählte Textsorten (Geschichte, Sachtext, Argumentation) bzw. Textmuster bzw. Sprachfunktionen (erzählen, informieren, appellieren, argumentieren) beziehen. Für eine Kompetenzförderung werden authentische Schreibkontexte genutzt oder eigens initiiert. Die folgenden Stichworte sollten schuljahresspezifisch konkretisiert werden (z.B. Benennung der für die Schule/Stufe vereinbarten Textsorten). Stichworte für schulinterne Vereinbarungen:

- Auseinandersetzung mit ausgewählten Textsorten bzw. Textmustern, die sich aus authentischen Schreibkontexten ergeben (eine pro Halbjahr),
Reflexion erster Texterprobungen,
Herausfinden von Merkmalen der Textsorte,
Überarbeitung unter Aufnahme der gesammelten Merkmale,
Planung eines Textes der gewählten Textsorte unter Aufnahme der Textmerkmale
- Beachtung von Adressat, Ziel/Wirkung, Textmuster, Semantik und Syntax (Hilfe: Text-Hand)
- Vertiefung textsortenspezifischer Sprachmuster (S. 104 – 171)

Um Kompetenzen möglichst breit zu fördern, sollte bei der Auswahl von authentischen Schreibkontexten darauf geachtet werden, dass unterschiedliche Textsorten initiiert und unterschiedliche Sprachfunktionen bearbeitet werden. Die Orientierung am Organonmodell (S. 92 – 95) von Karl Bühler kann helfen, einen breiten Kompetenzerwerb zu ermöglichen, der unterschiedliche Sprachfunktionen umfasst.

Welche Texte müssen/sollen geschrieben (oder auch bewertet) werden?							
Freie, individuelle bedeutsame Texte decken eine Bandbreite von verschiedenen Sprachfunktionen (oft in „Textsorten“ gefasst) ab. Diese Bandbreite sollte im Unterricht in Autorenstunden, Schreibberatung und Schreibkonferenzen hervorgehoben und genutzt werden. Sollten sich dabei eine Einseitigkeit ergeben (z.B. überwiegend erzählende Texte), so können Texte zu anderen Sprachfunktionen initiiert werden. Dabei soll jedoch immer möglichst viel Authentizität gewahrt werden, d.h. Schreibräume eröffnet werden, die das Schreiben dieser Texte in einen sinnvollen Zusammenhang stellen (keine „Auftragstexte“). Diese Planungshilfe geht von den drei wesentlichen Funktionen von Sprache nach Bühler (bzw. Platon, Kratylus) aus und ordnet diesen die gängigen „Textsorten“ (s. Ausführungen an anderer Stelle) zu. Falls Texte bewertet werden, soll darauf geachtet werden, über einen längeren Zeitraum, die drei grundlegenden Sprachfunktionen zu integrieren (also nicht: Bildergeschichte, Nacherzählung, Reizwortgeschichte). Die Begriffe sind nicht statisch zu verstehen, Übergänge und Zuordnungen sind fließend, Kombinationen möglich (in vielen freien, individuell bedeutsamen Texten – aber auch in der Literatur – zu entdecken). Da erfahrungsgemäß Geschichten und Erlebnisse aufgrund der freien Texte gründlich beachtet werden, sind sie hier nicht aufgelistet. Aufgrund ihrer Komplexität und ihrer besonderen subjektiven Verhaftung im Leben der Kinder wird von einer Bewertung abgesehen.							
Sprachfunktionen (nach K. Bühler)		primär empfängerbezogen		primär gegenstandsbezogen		primär senderbezogen	
Appell		Darstellung		Ausdruck			
Ausdifferenzierung der Funktionen, vgl. a. LP, BSS		appellieren bitten sich bewerben einladen darstellen beschreiben berichten erzählen ...bewerben... verpflichten mahnen auffordern empfehlen wünschen informieren protokollieren dokumentieren bewerten kommentieren					
Beispiel für eine Textsorte	Appell	Bewerbung	Einladung	Sachtext	Protokoll	Kommentar, Meinung	Lyrische Texte, Gedichte
Beispiel für die Initiierung einer authentischen Schreibsituation zu dieser Textsorte	Aufrufe auf Plakaten, Flyern für die Schulfüre, Themen aus dem (H)SU, z.B. Druckerpatronen, Batterien sammeln o.ä.	Sich für eine AG bewerben, für ein Projekt, für die Aufnahme in die Schulstaffel oder für die Teilnahme an einer anderen Aktion	Einladungen für Klassenfeier, Sportfest, Aufführung etc. (statt Kopie schreibt jedes Kind selber für seine Bezugspersonen)	Texte über Lieblingstiere für ein Tierlexikon der Klasse oder für ein internetbasiertes Tierlexikon (www.kinder-tierlexikon.de)	Klassenrats-sitzungen protokollieren, in einem Ordner sammeln	Seine Meinung äußern über ein gelesenes Buch, Kapitel, ein Thema, eine Aktion, ein aktuelles Tagesthema (auch aus der Politik)	Gedichte als Verschenktex-te, Klassengedicht-buch
Inhaltliche/sprachliche Anforderungen	Anforderungen für alle gewählten Textsorten gemäß des Modells der Text-Hand mit dem roten Faden: Textanfänger/-ende/-gliederung/-zusammenhang, Adressatenbezug, Textwirkung, Textmuster/-sorte, adressaten- und funktionsorientierte Semantik/Syntax						
Funktions- bzw. textsortenspezifische sprachliche Anforderungen (d.h. Basis für das integrierte Training dieser Kompetenzen)	Aufforderungs-satz/Imperativ; Ausrufezeichen; begründende Konjunktionen (weil, denn, wenn, damit...)	begründende Konjunktionen (weil, denn, wenn...); evtl. Futur; evtl. Konjunktiv; evtl. Konjunktion dass	Briefformat (Datum, Anrede, Gruß, Unterschrift); förmliche/vertrauliche Anrede (Groß/ Kleinschreibung)	Fachbegriffe; Aufbereiten gelesener Informationen, Illustrationen; Layout, auch am PC; evtl. Passivformen;	Protokollformat (Datum, Zeit, Teiln., Unterschrift); präzise Formulierungen; sachlich, klar, evtl. indirekte Rede, evtl. Konjunktion dass; Mitschrift/ Stichworte	Informierend und persönliche Meinung; Konjunktionen (dass),	sprachliche Verdichtung; verschiedene sprachliche und formale Mittel

Abb.: Welche Texte müssen/sollen geschrieben werden? – Planungshilfe (S. 176)

Seitenangaben beziehen sich auf: Leßmann, Beate (2016²): Individuelle Lernwege im Schreiben und Rechtschreiben, Band IIA (Schwerpunkt: Schreibkompetenz), Dieck-Verlag.

Hinweise für schulinterne Vereinbarungen: www.beate-lessmann.de/material/material-konzept (Leitfaden für ...)

Wird in jedem Halbjahr eine Textsorte verbindlich thematisiert, so sollten sich in den gewählten Textsorten über einen Zeitraum von zwei Jahren die verschiedenen Sprachfunktionen wiederfinden.

Die Übersichten verstehen sich ausdrücklich als Beispiele. Die angeführten Textsorten können in allen Jahrgangsstufen eingesetzt werden (vgl. Hinweise S. 115 – 171).

Beispiel: Klassen 3 und 4

Zeit	Textsorte	Textmuster bzw. Sprachfunktion (vgl. Bildungsstandards)	Sprachfunktion (nach Bühler)	Authentischer Schreibkontext
3/1	Einladung (S. 142ff) oder Geschichte	Auffordern Erzählen	Appell Ausdruck/Darstellg.	Einladung zu einer Schulveranstaltung Geschichtenbuch
3/2	Sachtext (z.B. Informationsplakat) mit Aufruf (S. 115ff, 142ff)	Informieren und Appellieren	Darstellen und Appellieren	Themen des Sachunterrichts (z.B. Klimawandel, Umweltschutz)
4/1	Gedicht (z.B. Generatives Schreiben) (S. 166ff)	Lyrische Textmuster, ästhetische Funktion	Ausdruck	Ausstellung oder Lyrikabend oder Lyrik-CD der Klasse
4/2	Personenbeschreibung (S. 125ff)	Beschreiben	Darstellen	Erinnerungsbuch

Beispiel: Klassen 5 und 6

Zeit	Textsorte	Textmuster bzw. Sprachfunktion (vgl. Bildungsstandards)	Sprachfunktion (nach Bühler)	Authentischer Schreibkontext
5/1	Bewerbung	Informieren, Bitten	Darstellen, Appell	Bewerbung um einen Platz in einer AG, in der Projektwoche o.ä.
5/2	Protokoll (S. 130ff)	Dokumentieren	Darstellen	Klassenratssitzungen
6/1	Buchkritik mit Leseempfehlung (S. 134ff)	Argumentieren/ Appellieren	Darstellen, Ausdruck, Appell	Vorstellen von Büchern für die Lesezeit
6/2	Gedichte (S. 166ff)	Lyrische Textmuster, ästhetische Funktion	Ausdruck	Lyrikabend oder Lyrik-CD der Klasse